



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 12. August.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Brandkassenbeiträge für das I. Semester 1871 nach 1 Sgr. 8 Pf. vom Hundert der beitragspflichtigen Summe binnen längstens 8 Tagen in unserer Stadt-Hauptkasse zu entrichten  
Merseburg, den 10. August 1871.

### Der Magistrat.

### Verpachtung.

Das dem minorennen Carl Friedrich Gustav **Reiband** gehörige Gut zu Schlopau Nr. 38. des Hypothekensuchs, Nr. 19. des Katasters mit Gebäuden, Garten, Wiesen und 88 Morgen 142 Ruthen soll vom 2. October 1871 ab auf 12 Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber, welche 3000 Thlr. disponibel haben, werden zur Abgabe ihrer Gebote und Eröffnung der Bedingungen  
**am 21. August c., Vormittags 11 Uhr,**  
an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13. vorgeladen. Auswahl unter den Licitanten ist vorbehalten.  
Merseburg, den 12. Juni 1871.

### Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Friedrich Adolf **Gichner** zu Kleinschorlapp gehörige, im häufigen Landungs-Hypothekensuche Nr. 24. und 51. eingetragene Grundstücke:

- 1) die Hälfte von
  - a.  $\frac{1}{2}$  Acker 6 Q Ruthen Feld Nr. 121. des Flurbuchs,
  - b.  $\frac{1}{8}$  " 41 " " " 138 b. " " "
 resp. das dafür ausgewiesene Planstück Nr. 23 a. der Karte von 1 Morgen 68 Q Ruthen zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 5,65 Thlr. veranlagt,
- 2)  $\frac{3}{8}$  Acker — Q Ruthen Feld Nr. 306/7. des Flurbuchs,
  - $\frac{1}{4}$  " 19 " " " 191. " " "
  - $\frac{1}{4}$  " 20 " " " 190. " " "
 resp. die bei der Separation dafür ausgewiesenen Planstücke Nr. 23 b. von 111 Q Ruthen und Nr. 23 c. von 1 Morgen 64 Q Ruthen zur Gebäudesteuer nach einem Reinertrage von 7,83 Thlr. veranlagt,
- 3) das auf diese Planstücke erbaute Wohnhaus nebst Scheune und Ställen zur Grundsteuer nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 12 Thlr. veranlagt,

**am 18. October d. J., Nachmittags 3 Uhr,**  
an Ort und Stelle zu Kleinschorlapp durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und  
**am 27. October d. J., Vormittags 11 Uhr,**  
an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Lützen, den 22. Juli 1871.

### Königliche Kreisgerichts-Commission II. Der Subhastations-Richter.

## Logis-Vermiethung.

In der Curie Dom 244. ist ein Familien-Logis zu vermieten und sofort oder 1. October c. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Domprocurator **Kühn**.

### Bekanntmachung.

Der Delanstrich der Wände und Fußböden in den Krankenstuben des hiesigen Garnison-Lazareths soll in dem auf  
**den 12. d. M., Nachm. 2 Uhr,**  
im Lazareth-Bureau anberaumten Termine an den Mindestfordernden im Wege der Submission verdungen werden. Die näheren Bedingungen sind ebendasselbst zuvor einzusehen und Offerten versiegelt mit der Aufschrift „Submission wegen Delanstrich“ rechtzeitig einzureichen.  
Merseburg, den 7. August 1871.

### Königliche Lazareth-Commission.

## Hausverkauf.

Der Conditor Herr **Mitsching** hat mich beauftragt, sein hier selbst in der Burgstraße belegenes **brauberechtigtes Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können die Kaufbedingungen in meinem Bureau einsehen.  
Merseburg, den 10. August 1871.

**Wölfel**, Rechtsanwalt und Notar,

## Haus-, Hof-, Feld- und Wiesen-Verkauf.

Im Auftrage des Gutsbesizers Herrmann zu Reipisch, sollen die demselben gehörige Feld- und Wiesengrundstücke in Merseburger, Meuschauer, Agendorfer, Geusaer und Reipischer Flur belegen, ebenso Haus- und Wirtschaftsgebäude und der Hof in Reipisch, Anfang September d. J. in **einzelnen Parzellen** durch mich öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Den Verkaufs-Termin werde ich rechtzeitig im Merseburger Kreisblatte bekannt machen.  
Merseburg, im August 1871.

**Wölfel**,  
Rechtsanwalt und Notar.

## Vortheilhafter Gutsverkauf.

Ein in nächster Nähe bei Leipzig gelegenes 5 spänniges Gut, wo die Milch täglich aus dem Kuhstall verkauft wird, soll mit sämmtlichem Inventar, 25 Stück Rindvieh, prachtvoller Ernte, schönen Gebäuden baldigst mit 15,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt **Fraugott Kurze** in Zwenkau.

## Auction im Gasthof zum halben Mond in Weißenfels.

Durch Wegzug von Weißenfels bin ich geneigt, verschiedene Sachen Montag, als den 14. August, von früh  $\frac{1}{2}$  9 Uhr an zu versteigern:

- 1) ein gutes Arbeitspferd in leichten und schweren Zug passend,
- 2) ein Kutschwagen, ganz gut,
- 3) verschiedene Möbel, als: Waschtisch, Sopha, Spiegel, Kleiderhalter zc.,
- 4) Billardbälle, ganz neu, 5 Stück,
- 5) verschiedene Gegenstände, als: leere Bierflaschen, Weinflaschen, Schubkarren, überhaupt Haus- und Wirtschaftsgeschäfte,
- 6) verschiedene gute Weine, sowie Rum, Kümmel, Nordhäuser zc.

**C. Resse**, Gastwirth.

## Freiwilliger Hausverkauf.

Das Haus **Hältergasse 655.** ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere im Hause 1 Treppe hoch.

Ein halbverdeckter Kutschwagen, gut im Stande, sowie Dreschwagen stehen zu verkaufen in Lützen bei

**Anton Schaum**, Schmiedemeister.

Ich beabsichtige mein in Zöfchen belegenes Wohnhaus, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern, 3 Küchen, Keller und sonstigem Zubehör, Gemüsegarten und 1 Morgen Feld, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.  
**W. Dähne.**

10 Stück im Aufblühen begriffene Oleanderbäume mittlerer Größe stehen preiswürdig zu verkaufen bei  
**Hermann Seidel, Handelsgärtner.**

Zehn Geben Kartoffeln an der Weißenfelder Straße sollen Montag den 14. August, Nachmittags 3 Uhr, im Einzelnen oder Ganzen gegen Baarzahlung verkauft werden. Sammelplatz am Thüringer Hofe; desgleichen  $\frac{1}{2}$  Morgen hinter der Funkenburg nach 4 Uhr.  
**C. Kandelhardt.**

**Ausverkauf.**  
Um mein Glaswaaren-Lager gänzlich zu räumen, verkaufe ich sämtliche Glaswaaren, als: Bierseidel mit und ohne Beschlagn, Grog-, Wein- und Wassergläser, Cylinder etc. zu sehr billigen Preisen.  
**Emil Wolff.**

**3000 Ctr. Futter-Mehl, 500 Ctr. Gersten-Futter**  
sind wegen Mangel an Raum billig abzugeben. Gefällige Anfragen werden erbeten C. H. 1000. poste restante Glauchau.

Eine neuweilkende Kuh steht zu verkaufen  
**Köttzchen Nr. 22.**

**Laden-Vermiethung.**

Dom 222. ist ein neu erbauter Laden nebst Wohnung von jetzt ab zu vermieten und 1. October, nach Uebereinkunft auch früher, zu beziehen bei  
**Bruno Weiling.**  
Thüren und Fenster, sowie ein Ladenvorbau mit starkem Verschlußladen sind billig zu verkaufen bei **Bruno Weiling.**

**Logis-Vermiethung.**

Zwei Stuben, 2 Kammern, eine Küche mit Speisekammer und sonstigem Zubehör sind zu vermieten Schmalegasse 514.  
**F. Bohmuth.**

Ein Laden mit Wohnung zu jedem Geschäft passend, in der Nähe des Marktes, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. October c. zu beziehen.

Desgleichen eine Stube mit Kammer und Zubehör.  
**Patzer.**

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist an einen Herrn zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Wiese.**

**Logis-Vermiethung.**

Die Parterre-Wohnung und 1. Etage in dem früher Post'schen Hause an der Halle'schen Chaussee sind zu vermieten und sofort oder Michaelis zu beziehen. Näheres zu erfragen bei  
**C. F. Meister.**

Ein Logis ist zu vermieten **Fischergasse Nr. 388.**

Gesucht wird von einer einzelnen Dame zum 1. October oder auch früher ein Familienlogis im Preise von 30—40 Thlr. Adressen sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Anzeige.** Kapitalien von fast jeder beliebigen Summe sind auf Feldgrundstück-Hypothek auszuliehen und werden sofort nachgewiesen durch den Kr. Auct. Comm. **Hindfleisch** in Merseburg.

**Für alle Schreibende**

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Copir-Tinte, Alizarin-Schreib-Tinte, Anilin-Tinte (violett), Tintenextract, Dresdner veilchenblauschwarze Schreib- und Copir-Tinte, schwarze Schultinte, Galustinte I. und II. Qualität, rothe und blaue Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Ang. Leonhardi** in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.  
**Gustav Lots.**

**Handlungs-Anzeige.**

Fließend fette **Isländer Heringe**, gutschmeckende saure **Gurken**, beste 1869'er **Brab. Sardellen**, **Edingburg. Scottinen**, echte Christ. **Kräuter-Anchovis**, **Russ. Sardinen**, **pa. Schweizer Käse**, **st. Limb. Käse**, gute feine **Marktbutter**

empfehl't **Heinr. Schulze jun.**

**Dresdener Hühneraugen-Mittel**  
pro Dgd. 10 Sgr. à Stück 1 Sgr.,  
**Wiener Putz-Pulver**  
à Packet 1 und 2 Sgr.,  
**echt engl. Gichtpapier**  
à Blatt 2 Sgr.,  
**besten Gummi-Glanz-Lack**  
à 3 Sgr.

empfehl't **Gustav Lots.**

**Mein Lager**  
von englischem, französischem u. rheinischem feinen stärksten **Schiesspulver**, sowie englisches gewalktes **Patent-Schroot** in allen Nummern, alle nur mögliche Arten von **Kupfer- oder Zündhütchen** mit und ohne Decke von **Sellier- oder Bellot, Georg Eggestorff** halte den Herren Jagdliebhabern bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.  
**Emil Wolff.**

**!!Tausende geheilt!!**

**Schwäche** Zustände (Rückgratsschmerzen etc.), welche in Folge zu „**schnellen Lebens**“ eingetreten, beseitigt **sicher und schnell** das amerikan. **Universal-Pulver** von **Dr. Stevens.** — Gebrauchsanweisung u. Mittel **3 Thlr.** Hilfe garantirt.  
**Schoppe & Co., Leipzig.**

**Practisches Nasir-Pulver,**  
die vorzüglichste Seife für Selbststrafende à 3 Sgr.

bei **Kieler Sprotten** erhielt frische Sendung und empfehl't  
billigst **Emil Wolff.**

**Stotternde**

werden in ca. 14 Tagen in meiner Anstalt geheilt. Honorar nach erfolgter Heilung. Prospect, Attest-Auszug gratis und franco, erste Referenzen im Prospect.  
**Burgsteinfurt in Westphalen.**

**R. Veltrup, Spracharzt.**

**Kölner Dombau-Lotterie.**

Hauptgew. Thlr. 25000, 1000, 500 etc. Loose à Thlr. 1  
wieder vorrätig bei **C. Seyne, Altenburg 707.**

**Fast stets sichere Hilfe für Leidende, denen noch zu helfen ist.**

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin. Göttesberg, 10. Mai 1871. Die Sendung ist für den Oberamtmann Herrn Sange, der seit Jahren krank ist. Da Ihr Lagertract meiner Frau bei ihrem Leiden so außerordentlich gut gedient hat, so glaube ich auch bei Herrn Sange an einen günstigen Erfolg. **Baten, Bahmeier.** Ihre Malzchocolate ist unvergleichlich angenehm im Geschmack und höchst stärkend für den Körper. Die Brustmalzbonbons sind wohl das Beste, was zur Beseitigung des Hustens existirt. — Der durch den Gebrauch Ihrer **Brustmalzbonbons** so glückliche Verlauf des Hustens meiner Frau veranlaßt mich, jetzt wieder mich an Sie zu wenden. **Carl Hertel, Kammmachermeister in Wimar.**  
Verkaufsstellen bei **A. Wiese** in Merseburg und **Franz Wirth** in Schaffstädt.

**Limburger Sahnenkäse, Emmenthaler Schweizer Käse, Isländer Matjes-Heringe**, triefend fett, **Voll-Heringe, Brabanter Sardellen**

empfehl't billigst **Emil Wolff.**

**WEISSER BRUST-SYRUP von G. A. W. MAYER.**

Aleiniger Verkauf für Merseburg und Umgegend bei **Gustav Lots** in Merseburg.

**Emser Pastillen,**

aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Katarthe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen u. Verdauungsschwäche. Preis der **plombirten Schachteln** 30 Kr. = 8 $\frac{1}{2}$  Sgr. Nur allein echt auf Lager in der Domapotheke in Merseburg bei Herrn Hof-Apotheker **Th. Schnabel**, in Halle in **Dr. Jägers** Vorschapotheke und in **J. C. Papp's** Engelapotheke.  
**Die Administration der Felsenquellen.**

# J. Oschinsky's Gesundheits- und Universalseifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzlauß, Entzündungen, Geschwulsten, nassen und trockenen Flechten als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Ärzten vorliegen, Brochüre gratis und sind zu beziehen in Merseburg bei Herrn **Max Thiele** am Roßmarkt.

## Anerkennungsschreiben.

Die Gesundheitsseife des Herrn **J. Oschinsky**, Breslau, Carlspatz Nr. 6., hat mir gegen heftige rheumatische Schmerzen sehr gute Dienste geleistet, daher ähnlich Leidenden bestens empfehle.  
Söllingen in Braunschweig, den 10. Mai 1871. **G. Gernte.**

# Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

gegründet seit dem Jahre 1823 mit einem Kapitale von **Zwei Millionen Thalern**, versichert zu festen und billigen Prämien ohne irgend welche Nachzahlung Gebäude aller Art und Fabrik-Anlagen, sowie Mobilien, Waaren, Getreide in Scheunen und Diemen, Vieh, Geräte und überhaupt Bewegliches auf einen Monat bis zu zehn Jahren; bei Versicherungen auf fünf bis zehn Jahre, mit Vorauszahlung der Prämie, gewährt dieselbe noch besondere Vortheile.

Den Hypothek-Gläubigern wird durch §. 7. der Police-Bedingungen Schutz bereitet.

Nähere Auskunft unter unentgeltlicher Ausbändigung der Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen und bereitwilliger Unterstützung bei Ausfüllung der ersteren ertheilen die Agenten in:

Dürrenberg, Herr **F. A. Sasse**,  
Groß-Croftitz bei Delitzsch, Herr **C. Busch**,  
Großkugel bei Schkeuditz, Herr **Fr. Senke**, Makler,  
Lützen, Herr **C. Sack**, Maurermeister.  
Merseburg, Herr **Louis Zehender**, Banquier,  
Queis, Herr **Friedrich Kunze**,  
Querfurt, Herr **G. Glas**, Getreidehändler,  
Schafstedt, Herr **C. Fischer**, Oekonom,  
Schkeuditz, Herr **C. A. Jesnitzer**,  
Zeitzschenthal, Herr **C. Rolle**, Rentant,  
Weißenfels, Herr **Ernst von Pryziemski** und in  
Salle, die Haupt-Agentur **Wilh. Kersten**, Paradeplatz Nr. 6.

Für 1 Thaler  
das Stück,

## Prachtvolle Bilder.

Für 1 Thaler  
das Stück,

mit welchen man Theil nimmt an Prämien, bestehend

- 1) in **Original-Oelgemälden** berühmter alter Meister im Werthe von **fl. 12,000, fl. 1,000, fl. 800, fl. 600, fl. 500, fl. 500.**
- 2) in **baarem Gelde**, event. **fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 10,000, fl. 7,500, fl. 6,000, fl. 5,000, 2mal fl. 2,500, 4mal fl. 2,000, fl. 1,000.**

welche durch Theilnahme an 14 halben Loosen der Frankfurter 161. Lotterie ohne weitere Vergütung gewonnen werden können, sind in der altrenommirten **J. B. Klein's** Kunsthandlung in Leipzig erschienen und werden im Auftrag derselben **von dem Unterzeichneten** versandt.

Die Bilder haben den realen Werth von 1 Thlr. Eine so günstige Gelegenheit für seine Auslage den vollen Werth zu erhalten und trotzdem noch an so grossartigen Prämien Theil zu nehmen, wurde noch niemals geboten.

Die Sujets dieser Bilder sind:

- 1) „**Christus erscheint der Magdalena als Gärtner**,“ Photolithographischer Abdruck des berühmten Original-Bildes von Gérard Seegers in Antwerpen, gemalt 1648.
- 2) „**Die Bewerbung**,“ Farbendruck nach dem Original von Coar. von Harlem.
- 3) „**Nach der Schlacht bei Wörth**,“ Farbendruck nach dem Original von Junker.
- 4) „**Die Schlacht bei Sedan**,“ Farbendruck nach demselben.
- 5) „**Sieg über die Bourbonnische Armee bei Belfort** durch die deutschen Truppen unter General von Werder,“ Farbendruck nach demselben.

Die Namen der alten Meister bürgen für den künstlerischen Werth der Bilder 1 und 2, daher jedes Lob überflüssig erscheint.

„Nach der Schlacht bei Wörth,“ Nr. 3, stellt den Moment dar, wie Mac Mahon mit seinen reizenden, aber in fürchterlicher Angst schwebenden Damen die Flucht ergreift, im Hintergrunde die deutschen Truppen, preussische, baierische, württembergische Corps etc., auf das französische Lager einstürmend. Die Auffassung des Malers ist so treffend, die Darstellung so pikant und humoristisch, dabei so geschichtlich wahr gehalten, dass dieses Bild in jedem Haus angebracht werden sollte. Die Schlachtenbilder 4 und 5 sind an Ort und Stelle von dem speciell dazu autorisirten Schlachtenmaler zur Zeit des Krieges aufgenommen.

Jedes Bild ist mit einem detaillirten Plan der zu gewinnenden Prämien und mit einer Nummer versehen.

Die Ziehung der Prämien erfolgt baldigst durch die Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die Bekanntmachung des Ziehungsergebnisses erfolgt in vielen Blättern, ausserdem muss jedem Inhaber eines Prämienbildes eine gedruckte Ziehungsliste auf Verlangen franco übersandt werden.

Der Versandt der Bilder erfolgt gegen Zusendung des Betrags an den Unterzeichneten, oder gegen Nachnahme. Bestellungen zu richten an:

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

**Paul Altwater**,  
Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

## Bekanntmachung.

Den Mitgliedern des neuen Consum-Vereins zur Kenntnissnahme, daß vom 8. August c. an der Verkauf aller in mein Fach einschlagenden Artikel, sowie Reparaturen begonnen hat.

**Aug. Thomas**, Klempnermstr.,  
Delgrube 314.

Mit heutigem Tage habe ich die Lieferung für den **neuen Consum-Verein**

übernommen.

**Th. Bleier**, Bäckermstr.,  
Rittergasse 154.

Den Mitgliedern des neuen Consum-Vereins zur Kenntnissnahme, daß der Verkauf von Mehl, Brod und Hülsenfrüchten vom 8. August an bei mir begonnen hat.

**A. Steinbach**, Mehlhändler am Entenplan.

Den Mitgliedern des neuen Consum-Vereins zur Kenntnissnahme, daß der Verkauf von Mehl bei mir angefangen hat.

**A. Wiemann.**

**Neue saure Gurken, fließend fette Isländer Heringe, saftreichen Schweizer Käse, halbreifen Baier. Sahnenkäse à Stück 3—4 Sgr. empfiehlt**  
**Gustav Elbe.**

**Neue saure Gurken,**  
ff. Cervelatwurst, Winterwaare,  
ff. Isländer Heringe,  
Sonntag Sülze mit Sauce

empfehlen die Delicatenhandlung von **W. Feldrapp.**

**Fliessend fette Isländer Heringe,**  
**neue Krown-Vollbrov-Heringe,**  
**neue marinirte Heringe,**  
Weiss, Apfelsinen, hochroth,

empfehlen **Louis Zimmermann**  
a. d. Stadtkirche, vorm. Hädrich.

Auch sind bei mir 8 Stück leere Heringe-Tonnen zu verkaufen.

**Wer in Verlegenheit ist**

um ein bewährtes Ernährungsmittel für Kinder, der greife vertrauensvoll zum **Limpe'schen Kraftgries.**

**Neuer Beweis:** Herrn Th. Limpe in Magdeburg! Ich ersuche Sie um eine neue Sendung Kraftgries. Mein Kindchen, welches ohne Muttermilch aufgezogen werden muß, trinkt Kraftgries nach Ihrer Vorschrift bereitet, lieber als Milch und gedeiht prächtig dabei. Ich werde daher nicht unterlassen, Ihr vortreffliches Fabricat weiter zu empfehlen.

Ischadau bei Torgau, den 6. April 1871.

**W. Krüger, Cantor.**

\*) à Pack 8 und 4 Sgr. echt zu haben in Merseburg bei **Gustav Elbe,** in Schleusitz bei **F. Wendrich.**

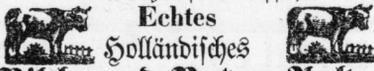
**Fliegen-Leim,**  
**Fliegen-Papier,**

giftfrei, die Fliegen sicher tödtend,  
**Mottenpulver & flüssigen Leim**

empfehlen **Gustav Lots.**

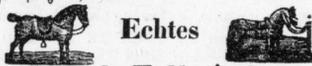
**Die Hirsch-Apotheke**

in Weissenfels empfiehlt



**Echtes**  
**Holländisches**  
**Milch- und Nutzen-Pulver,**  
à Packet 5 Sgr.

Die **Gebrauchsanweisung** dieses seit langen Jahren in Holland in den größten Milch- und Mastwirthschaften mit dem größten Erfolg angewandten Pulvers ist auf jedem Beutel aufgedruckt, und hat sich dieses Pulver bei allen Krankheiten des Rindviehs sehr gut bewährt, es bringt auch die Milch wieder in Ordnung. Ebendasselbst ist zu haben



**Echtes**  
**Joseph Keller'sches**  
**Fress- und Drüsenpulver,**  
à Pfd. 5 Sgr.

Ein bis 2 Eßlöffel voll von diesem Pulver, auf's Futter oder mit Mehlschrot gegeben, bewirken, daß die Pferde gut fressen und verdauen, ein schönes glänzendes Haar bekommen, und schützt dasselbe und heilt Kropf und Drüsen. Die **Gebrauchsanweisung** wird jedem Beutel beigegeben.

**Hirsch-Apotheke in Weissenfels.**

Beide Pulver halten auf Lager die Herren;  
**Sermann Walbe** in Merseburg.  
**Edward Zetler** am Holzmarkt in Raumburg.  
**Heinrich Kühn's Wittve** in Corbetha.  
**Carl Seer** in Lützen.

Echt kaukasischer  
**Wanzenot**

garantirt  
sicheren Erfolg!

Mit diesem ausgezeichneten Mittel wird man sicher von dieser Plage befreit; alle Wanzen hören auf; garantirt. Gilt nur bei **Gust. Lots** in Merseburg.

Dem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend beehre ich mich ergebenst bekannt zu machen, daß ich das Kutsch- und Personenfuhrwerk meines verstorbenen Mannes Rudolf Unger auch ferner unter Leitung meines Schwagers Hellmuth fortführen werde, und bitte ich, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Berwittwete **Unger.**

(Hierzu eine Beilage.)

**Trauben-Essig** zum Einmachen empfiehlt

**Emil Wolff.**

**Mannschießen in Merseburg.**

Zur gefälligen Theilnahme an dem von der **Bürger-Schützen-Compagnie** abzuhaltenden **Mannschießen**, welches vom **14. bis 20. August c.** stattfindet, erlauben wir uns Freunde des Schießens mit dem Bemerkten ergebenst einzuladen, daß die Einlage 25 Sgr. beträgt. Das Probesschießen ist auf **Sonntag den 13. August c., Nachmittags 4 Uhr**, festgesetzt worden. Merseburg, den 6. August 1871.

Das **Directorium.**

**Tivoli-Theater auf der Sunkenburg.**

**Sonntag** den 13. August. **Letztes Gastspiel des Frl. von Moser: Er kommt,** Sololustspiel: **Der Picomte von Letorieres,** Lustspiel in 3 Acten. — **Frl. v. Vogelsang und Marianne** — **Frl. v. Moser** als Gast.

**In Lauchstädt.** 3. 1. Male: **Reichsgräfin Gisela,** Schauspiel in 4 Acten von Marlitt. (Anf. 5 Uhr.) **Montag.** **Die Markgräfin,** Schauspiel in 5 Acten v. Frauen. **Dienstag.** **Zum Benefiz für Hrn. Harder.** Bei aufgeh. Abonnement: **Bajazzo und seine Familie,** Characterbild in 5 Abtheilungen von Marr.

**Benefiz für D. Harder!**

Zu meinem, **Dienstag den 13. August** stattfindenden **Benefiz**, wozu ich das anerkannte Stück „**Bajazzo und seine Familie**“, Characterbild in 5 Acten, gewählt habe, erlaube mir, gestützt auf die mir vielseitig gewordene Theilnahme, ein geehriertes Publikum ergebenst einzuladen.

**Otto Harder,** Mitglied des Tivoli-Theaters.

**Männer-Turn-Verein.**

General-Versammlung **Sonnabend** den 12. August c. **Abends 8 Uhr** auf der Sunkenburg. Tages-Ordnung: Berichterstattung, Abturnen und sonstige Turn-Angelegenheiten. **Der Vorstand.**

**Turner-Feuerwehr.**

**Montag** den 14. d. **Abends 8 Uhr** Uebung. Merseburg, den 10. August 1871.

Das **Commando.**

**Concert-Anzeige.**

**Sonntag** den 13. August, von **Nachmittags 3 1/2 Uhr** ab, **III. Gesellschafts-Concert** im **Rischgarten**, woran auch Nichtmitglieder gegen das übliche Entrée Zutritt haben.

„Bei ungünstiger Witterung im Saale.“

Das **Gesellschafts-Directorium.**

**Café Nürnberger.**

**Sonnabend** den 12. August c., **Abends 7 Uhr, V. Abonnement-Concert.** Unter anderm kommt zur Aufführung: **Fantasia a. d. Op.: „Der Troubadour“** für **Violine v. Ward.**

**C. Muscat.**

**Schützenhaus.**

**Sonntag** den 13. August von **Abends 7 Uhr** ab **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **W. Höp.**

**Thüringer Hof.**

**Sonntag** den 13. d. M. **öffentlicher Ball.**

**Feldschlößchen.**

**Sonntag** den 13. ladet zur **Tanzmusik** von **Nachmittags 3 1/2 Uhr** an freundlichst ein **F. Bleier.** Gleichzeitg erlaube ich mir das beliebte **Magdeburger Weizenbier** bestens zu empfehlen. **F. Bleier.**

**Hospital-Garten.**

**Sonntag** den 13. August **Tanzmusik**, **Enten- und Hähnchen** aussegnen, wozu freundlichst einladet **Franz Node.**

Zur **Carrousfahrt** bei **Krebs's Restauration**  
 Sonntag den 13. August ladet freundlichst ein **H. Linde.**  
 Mehrere Mädchen, sowie Knaben, geübt auf Cartonagen-  
 Arbeit, finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der  
 Fabrik von **S. Schildhauer & Co.,**  
 Johannisgasse 40.

Ein erfahrenes Kindermädchen, das weibliche Handarbeiten und  
 Plätten versteht, wird zum 1. October gesucht von Frau Regierungsrath  
**Mess.**

Ein Bursche, sowie auch ein erwachsener ordentlicher Arbeiter  
 werden für beständige Beschäftigung gesucht in der Peitschenfabrik  
 von **F. C. Wirth.**

Ein ordentliches Mädchen für Küche und häusliche Arbeit wird  
 zum 15. d. M. gesucht. Näh.res bei **G. W. Mehler,** Unterallenburg.

Ein fleißiges sitzames Mädchen, welches die Hausarbeit gründ-  
 lich versteht und in der Küche nicht unerfahren, sucht zum 1. Oct.  
 d. J. Regierungsräthin **v. Bülow.**

Donnerstag Vormittag ist ein grauer Affenpfnischer zwischen  
 der Halleischen und Lauchstädter Chaussee abhanden gekommen. Der-  
 selbe ist gegen eine angemessene Belohnung beim Lieutenant  
**v. Katte** in Merseburg abzugeben.

Zu der am Sonntag in Lauchstädt stattfindenden Vorstellung:  
**„Reichsgräfin Gisela“** dürfte bei der projectirten Rollenbesetzung  
 — insofern die beiden Soubretten die tragischen Rollen zu über-  
 nehmen von der Theater-Direction verurtheilt worden sind — dem  
 Lauchstädter Publikum ein hoher Kunstgenuss in Aussicht gestellt  
 werden können. **Arme Gisela!!** **A. — B.**

Am 10. Sonntage nach Trinitatis (13. August) predigen:  
 Vormittags: Nachmittag:  
 Domkirche Hr. Conf. Rath Leuchner. Hr. Diac. Fabr.  
 Stadtkirche Hr. Pastor Heinke. Herr Diac. Frobenius.  
 Neumarktkirche Herr Pastor Fikmohr.  
 Altenburger Kirche Herr Diac. Fabr.  
 Stadtkirche: Früh 7 Uhr Viechte u. Abendmahl. Herr Pastor Heinke.  
 Anmeldung. — Einammlung der Collecte für den Jerusalemverein.  
 Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: Juli.  
 Geboren: dem Fleischergehl. Köpfer ein Sohn; dem Bürger u. Fleischermeist.  
 Buchmann ein Sohn; dem Bergmann Walter eine Tochter (todtgeb.); dem Schnei-  
 dermeister Bartholomäus ein Sohn; ein unehel. Sohn. — Gestorben: der Sergeant  
 Jäger. W. Gatz mit Jgfr. J. Rosmar aus Johannesberg; der Handarb. Tisch  
 mit W. Rinne von hier. — Gestorben: der L. Ködler außerehel. Sohn, im  
 1. Bielefeld, an Krämpfen; der B. Schmidt aus Querfurt außerehel. Tochter, im  
 1. J. an Krämpfen.

**Rechnungsabschluss**  
 des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft,  
 pro Monat Juli 1871.

Einnahme.		Ithr.	Sgr.	Pf.
Kassenbestand vom Monat Juni 1871		4205	2	3
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse		34884	10	6
Zinsen der Vorschuß-Empfänger		1102	13	5
Vereinscapital, Monatssteuern der Mitglieder		358	10	3
Aufgenommene Darlehne		9661	2	6
Reservefonds		22	—	—
Insgesamt		7225	20	9
	<b>Summa</b>	<b>57458</b>	<b>29</b>	<b>8</b>
Ausgabe.		Ithr.	Sgr.	Pf.
Gegebene Vorschüsse		41447	20	—
Zurückgezahlte Darlehne		11217	5	6
Gezahlte Zinsen		64	20	—
Zurückgezahltes Vereinscapital, Monatssteuern		396	27	6
Verwaltungskosten		146	16	6
Reservefonds		—	—	—
Insgesamt		885	13	4
	<b>Summa</b>	<b>54158</b>	<b>12</b>	<b>10</b>
	<b>Mithin Bestand</b>	<b>3300</b>	<b>16</b>	<b>10</b>

**J. Dichtler. M. Klingebiel. A. Just.**

**Theater.**

Am Dienstag kam die für uns neue Fosse „In Saas und Braus“  
 zur Aufführung und hatte einen sehr bedeutenden Success; das Stück hat, abge-  
 sehen von einer ganz reizenden Musik, außer den vielen komischen Szenen, auch  
 solche, welche durch ihren gemüthlichen Inhalt durchaus ansprechen müssen.  
 Fel. v. Moser erzielte mit ihrer Leistung als Paula einen tollstollen Erfolg.  
 Haben wir die amnuthige Künstlerin in den bisherigen Leistungen als höchst ge-  
 wandte Darstellerin schätzen lernen, so setzt diese geniale Vorführung jedoch  
 allen die Krone auf. Die Imitation des Wahnsinnes am Schluss des zweiten  
 Actes war vollendet zu nennen. Da Fel. v. Moser ihr Gastspiel nun abschließt,  
 wollen wir nicht ermangeln, obige Fosse den Theaterbesuchern noch ganz besonders zu em-  
 pfehlen. Fel. v. Moser wurde verdientermaßen öfter hervorgerufen, und erhielt mehrere  
 Blumenpenden. Hr. Krafft war ein tüchtiger alter Theaterkünstler und ganz in seinem  
 Element; alle Uebrigen wirkten nach Maßgabe ihrer Rollen verdienstlich. Hr. Dir.  
 Kraft hat dem Publikum in dieser Saison wieder wahrhafte Genüsse verschafft,  
 aber leider trat die schlechte Witterung oft störend in den Weg; Möge er jetzt noch  
 beim bevorstehenden Schluss der Saison dafür entschädigt werden. — \*

**Theater.**

Herr Harber, der erste Liebhaber unserer Sommerbühne, welcher während  
 seines Hierseins durch eine Reihe guter Leistungen unser Auge und Herz er-  
 freut hat, wird, wie wir vernehmen, am nächsten Dienstag den 15. d. M. zu  
 seiner an diesem Tage stattfindenden Benefiz in dem Lebensbild „L'ajazzo und  
 seine Familie“ auftreten.

Wir haben Herrn Harber an anderem Plage in dem erwähnten Stück  
 wirken sehen und können die Leistung desselben in diesem durch harmonischen  
 Wechsel erster und heiterer Szenen so äußerst fesselnden und ergreifenden Character-  
 bild als vorzüglich bezeichnen, weshalb wir nicht unterlassen wollen, dem Herrn  
 Benefizianten mit seiner Wahl dem Publikum bestens zu empfehlen.

Selten haben wohl Bilder solchen Erfolg gehabt, als die nun  
 wohl allerwärts bekannten: „Christus erscheint der Magda-  
 lena als Gärtner“, „Die Bewerbung“, „Nach der  
 Schlacht bei Wörth“, „Die Schlacht bei Sedan“, und  
 „Sieg über die Bourbakische Armee bei Velfort durch  
 die deutschen Truppen unter General von Werder“.  
 Da wegen der, mit diesen Bildern verbundenen, großartigen Prämien  
 nur eine Auflage derselben und diese nur in mäßiger Zahl erscheint,  
 so möchte unser Rath nicht überflüssig sein, daß, wer noch keines  
 dieser Bilder besitzt, sich solche sofort bestellen sollte, sonst möchte  
 es bald zu spät sein. Wir verweisen deshalb zum letzten Mal auf  
 die heutige Annonce, jene Bilder betreffend. **D. N.**

**Betrachtungen über den Bahnhof Corbetta.**

Gewiß wird ein Jeder, dem das Glück beschieden gewesen, an dem Bahn-  
 hof Corbetta irgend einen Anstuf abzuwarten, zugeben müssen, daß diese  
 Momente geistigstehender Langeweile, welche man hier durchlebt, wohl geeignet sind,  
 besagten Bahnhof ein dauerndes Ansehen in unsern Herzen zu setzen, und daß  
 derselbe hierdurch schon längst in weiten Kreisen eine traunige Verherrlichung erlangt  
 hat. Insofern, das Warten ist immer langweilig, — warum sollte es dies ge-  
 rade am Bahnhof Corbetta nicht sein? Daß aber an diesem Glanzpunkt der  
 Thüringischen Eisenbahn-Geschichte das Warten zur Tortur wird, ist eine andere  
 Sache.

Vielleicht vor 10 Jahren noch machte der Bahnhof Corbetta trotz seiner, be-  
 sonders für den Neßperky sehr niedlichen Wartesaalräume einen nicht unan-  
 genehmen Eindruck. Damals war die Aussenreite noch sauber und reinlich, man  
 konnte seinen Leib, ohne fürchten zu müssen, Hals oder Beine zu brechen, irgend  
 einem Sitzapparate im Wartesaal anvertrauen, und die Langeweile des Wartens  
 mit der nöthigen Resignation wenigstens bei ruhendem Körper tragen. Damals  
 hatten auch die Wände des Wartesaals ein noch wenigstens freundliches Aus-  
 sehen, insofern sie, wenn auch kein elegantes Kleid, doch eine bestimmte Farbe  
 trugen; auch besaßen die Ein- und Ausgangsthüren noch einen brauchbaren Ver-  
 schluß, wodurch die Reisenden vor Zugluft, deren es in Corbetta sehr viel giebt,  
 geschützt wurden. — Man zeigte damals sogar eine gewisse Rücksicht gegen die  
 Damen, insofern man neben dem allgemeinen Wartesaal ein Damenzimmer ein-  
 gerichtet hatte, in dem wir neben andern kleinen Bequemlichkeiten — Vorrichtungen  
 — die wir natürlich dem schönen Geschlecht von Herzen gönnen — auch sogar  
 ein Sopha bemerkten.

Jetzt ist es anders.  
 Schon wenn man von Leipzig kommend den Bahnhof Corbetta, einen schwarz-  
 geräuchernden Häusercomplex, vor sich liegen sieht, fragt man sich: Ist das ein  
 Verkehrsplatz der Thüringischen Eisenbahn? Ist das Corbetta, der Knotenpunkt  
 von 4 Bahnstrecken? Was haben wir verbrochen, daß unsere Augen, welche sich  
 von Leipzig her aus des Anblicks der so sauberen Stationsgebäude gedeut, plötzlich  
 durch solch einen Anblick beleidigt werden? O! wunderbare Har-  
 monie in der Thüringischen Eisenbahn-Architectur! Und wenn wir uns mit dem  
 Gewanthe trösten, daß vielleicht das Innere des Bahnhofs Corbetta besser sein  
 könne, als seine Aussenreite, wie ja so oft eine unansehnliche Schale einen edlen Kern  
 verbirgt, so sollen wir sehr bald zu der Ueberzeugung gelangen, daß diese Hoffnung  
 eine trügerische war, vorausgesetzt, daß wir uns hier eines längeren Aufenthalts  
 zu erweilen haben, was allerdings selbst bei directen Zügen sehr selten nicht der  
 Fall ist. Schon beim Betreten des Wartesaals beschleicht uns ein Gefühl des  
 Unheimlichen, Bilder aus grauer Vorzeit steigen in unserer Phantasie empor,  
 und in den unsauberen, veräucherten, abgeschabten Wänden und schlappernden  
 Thürschlössern finden wir eine rührende Uebereinstimmung mit der Aussenreite des  
 erwähnten Bahnhofs. Insofern, auf einige Stunden, denken wir, wird sich's  
 bei einem Glase Bier wohl aushalten lassen. Vergebens sucht unser Auge nach  
 einer Vorrichtung zum Eisen, der man ohne Gefahr seine Glieder überantworten  
 kann, vergebens, — nichts als Ueberbleibsel erblicken wir, deren zertrütere Ge-  
 halt dunkel daran erinnert, daß es einmals Stühle gewesen. Da, ein Hoff-  
 nungsstrahl durchzuckt uns, im Nebenzimmer, weiland Damenzimmer, bemerken  
 wir ein Sopha. Aber, o schmerzliches Wiedererkennen in anstler Stunde!  
 Das ist derselbe Divan, auf dessen schwellenden Polstern wir vor einem Decen-  
 nium unsere ermüdeten Glieder streckten. Was 10 Jahre aus einem Sopha  
 machen können! Die schwellenden Polster zusammengekrumpft zu einer com-  
 munen Pristhe, der stolze Lieberzug von amerikanischem Leder bis zur Faden-  
 schneidigkeit maltreatirt und zerstückelt, das edle Kälberhaarergeweide dem pro-  
 fanen Blick kaltherziger Menschen preisgegeben; — das Ganze auf 4 mühen  
 Weinen ruhend, die nur mit Mühe, man sah es ihnen an, ihre Last tragen —  
 ein bejammernswerthes Bild verfallener Schönheit. (Wie wir übrigens eben beim  
 Schreiben dieser Zeilen vernehmen, soll besagte Sopharuine vor ärgern, jeden-  
 falls aus Schamhaftigkeitsrücksichten, entfernt oder was noch eher möglich ist,  
 von einem Karitätenstammeler entführt worden sein.) Aber wer verdient es dem Reisen-  
 den, wenn er schleunigst diese unheimlichen Räume verläßt, den Eindruck mit  
 sich nehmend, nicht in einem Wartesaal der Thüringischen Eisenbahn, sondern in  
 einer Herberge ö. Kauges gewesen zu sein, und mit einem Aufwachen der Seele  
 den Pfiff der Locomotive begrüßt, welche ihn von dem berühmten Bahnhof Cor-  
 betha entführt.

Wir vernahren uns gegen den Verdacht, hier grundlos raisonniren zu wollen und  
 appelliren an das unparteiische Urtheil aller Reisenden, die den Bahnhof Corbetta  
 berührt, und deren giebt es gewiß viele, ob wir hier etwas anderes als die  
 Wahrheit gesagt. Ob es sich bewahrheitet, daß, wie wir hören, die Direction  
 der Thüringischen Eisenbahn eine Reizehaltung des Bahnhofs Corbetta beab-  
 sichtigt, dürfte abzuwarten sein. Die Direction liebt ja eine schnelle Ausführung

ihrer Projecte. Jedenfalls wollen wir eine recht baldige Realisirung des vermeintlichen Projectes von ganzen Herzen wünschen, wir haben sogar ein Recht, dies zu fordern. Hierbei geben wir natürlich sehr gern zu, daß die gegenwärtige Verfassung des Bahnhofs Corsetta wohl sehr billig, obgleich nicht geeignet ist, das Ansehen der Verwaltung zu fördern. W.

**Ein Wort der Erinnerung.** Ein Jahr ist nun vergangen, seitdem der Schlachten Donner von Weissenburg und Spicheren den Riesenkampf zwischen den beiden stärksten Nationen Europas einleitete. Fast möchten wir Deutschen uns verübt fühlen, den ersten Jahrestag jubelnd zu feiern, da das ganze kriegerische Schauspiel der Duperture entsprach und der ganze große Krieg eigentlich nur ein großartiger Sieg war. Aber wir Deutschen sind ein viel zu ernstes, sagen wir: anständiges Volk, als daß wir Erfolge, auch wenn sie so einzig groß dastehen, wie die der Jahre 1870 und 1871, die aber so viel edles Blut kosteten, nur leichtsin bejubelten. Unser Herz ist, im Gegentheil, ebenso wehmüthig als froh bewegt, denn wir wissen leider, daß von denen, welche für ihres Volkes Freiheit und Glück Wunder der Tapferkeit gethan, Tausende versammelt unter uns wandeln, und andere Tausende jenseit des Rheins in feindlicher Erde den Todesschlaf schlafen; ja wir haben sogar, damit auch der Groll zu unserm Schmerz sich gelte, erfahren müssen, daß in verschiedenen Fällen französische Wuth die Gräber unserer theuren Gefallenen frech entweihte.

Unter solchen Umständen begehren wir den Jahrestag der ersten siegreichen Kämpfe mit einem „freudigen Ernste“; wir leeren den vollen Becher auf Deutschlands Wohl und Einheit, wir weihen den Todten ein süßes Glas, wir haben aber auch als brave Deutsche die Pflicht, unsere Vaterlandsliebe und unsere Dankbarkeit gegen unsere Helden dadurch zu stärken, daß wir die Größe der vollbrachten Thaten uns wieder und wieder vergegenwärtigen, indem wir sie an der Geseharte, welche durch sie abgewendet ward. Eine specielle Geschichte des Krieges muß zu diesem Zwecke der Orientirung, der Erinnerung und Erbauung Jedermann in Deutschland besitzen, und zwar muß es ein so glänzend, wahrheitsgetreu und freisinnig geschriebenes und durch zahlreiche prachtvolle Illustrationen so vortreflich erläuterndes Werk sein, wie „Der heilige Krieg“ im Verlage von A. S. Payne in Leipzig.

Alle kritischen Organe Deutschlands haben dieses Werk als das beste anerkannt, in der weitesten Kreise hat es vollen Anlang gefunden, der an den heimischen Heerd oder in seine Friedensgarnisse zurückgekehrte Krieger, dem es das schönste Ehrenbuch ist, findet darin die ebenso klare wie begeisternde Schilderung aller der Großthaten, an denen er selbst so rühmlichen Anteil genommen. Nun erst findet er Ruhe genug, sich der Lectüre eines Werkes, von dem er schon im Felde vieles Vortheilhafte gehört, mit Ruhe und Stolz zu widmen. Wir gehen hier den Fingerring, daß wir unsere heimgeliebten oder noch in Frankreich befindlichen Krieger kein passenderes und würdigeres Geschenk gewährt werden kann, als „Der heilige Krieg“, in dessen großen Formate zu 5 Kr. bei A. S. Payne erscheinend. Auf keinem Familienfische sollte das schöne Werk fehlen, denn es gibt in der That kein gediegeneres Mittel zu patriotischer Erziehung und Unterhaltung, zugleich ein äußerlicher Schmuck jeder Familienbibliothek. Der Landmann stelle es neben seine Bibel, denn es war beim Himmel ein heiliger Krieg, den er darin besprochen findet. Ja sogar der Gelehrte kann das Werk „Der heilige Krieg“ als Geschichtsquelle benutzen.

Bis jetzt sind 17 Hefte erschienen, ein jedes reich geziert durch Illustrationen und Kunstblätter. Im Text ist das 17. Heft bei der Schlacht von Wuits angelangt, also ziemlich weit vorgeschritten. Wenn man die letzten Hefte zur Hand nimmt, so muß man namentlich den unerfahrliehen Bilderrichtern und die vielen, mit tiefer Kenntniß entworfenen topographischen Pläne des Werks beruhen; möge Niemand verachtmähen, sich in Besitz desselben zu setzen. Bei Bestellungen, die von allen Buchhandlungen angenommen werden, ist, um sicher das richtige Werk zu bekommen, zu empfehlen, neben dem Titel: Der heilige Krieg, auch die Firma der Verlagsbuchhandlung: A. S. Payne in Leipzig zu nennen.

### Das Mädchen von Saarbrücken.

Novelle aus dem Kriege 1870. Von Th. Hamann.

(Fortsetzung.)

„Halb ohnmächtig hing Katharina in den Armen der Gräfin. Beate näherte sich der Schwester, doch diese wandte sich von ihr.“

„Geh,“ rief sie, „Du hast mir die wenigen Stunden meines Glückes noch geraubt.“

„Kathchen, schilt nicht, ich that Unrecht, aber mein Gewissen trieb mich dazu!“

„Und was hast Du ihm mitgetheilt?“

Beate schwieg. Die Gräfin horchte auf, gereizt durch dieses Schweigen der Schwester, erzählte Katharina der Gräfin, was zwischen Beate und Freihoff geschehen und schloß mit den bitteren Worten: „Sie freut sich, wenn ich leide.“

Beate stand unter dieser Anklage wie eine Gerichtete da. Das arme Kind, das bis dahin so harmlos gelebt, hatte sein Köpfchen noch nie so zum Denken angestrengt. Sie, die nur immer still hörte, wenn Andere sprachen, sah sich mit einem Male als handelnde Person in den Vordergrund gezogen. Vergeblich suchte sie für ihre Weigerung mitzutheilen, was sie dem Rittmeister gesagt, einen Ausweg, denn schon über das, was sie diesem gesagt, empfand sie die bitterste Reue. Aber als die Schwester noch mehr Vorwürfe hinzufügte, da fand sie doch endlich einen Ausweg.

„Deine Worte sind hart, Kathchen. Was ich Deinem Bräutigam vertraute, hängt mit — Erltraut — zusammen, der sich zwischen Euer Glück stellen wird.“

„Erltraut!“ rief die Gräfin mit einem Gemisch von Bestürzung und Abscheu, während Katharina athemlos aufhorchte.

„Beate,“ fuhr die Gräfin fort, „welch einen Namen haben Sie da genannt? In welche Verbindung bringen Sie Freihoff mit diesem Menschen? Und was hat Katharinas Glück mit diesem Abenteuerer gemein, der hier, der Himmel gebe, sein Ende finden wird.“

Beate wandte ihr Gesicht von der Gräfin ab, damit diese die flammende Röthe nicht sah, die ihre Wange deckte, als sie mit bebender Stimme antwortete:

„O, Gräfin, man muß Niemandem Böses wünschen. Erltraut ist kein Abenteuerer. Mag Vieles unbesonnen und gefahrvoll sein, was er thut, aber in seinem Sinne glaubt er für seinen König und sein Vaterland zu handeln. Ist doch die Mutter —“

Bei Nennung der Mutter überzog Beate's Wange wieder Todesblässe und sie hielt inne.

Das Letztere bemerkte die Gräfin nicht, aber etwas Anderes erschreckte sie aufs Heftigste; sie sah Katharina an, diese schien mit ihren Gedanken bei dem Geliebten zu sein, sie achtete gar nicht mehr auf das, was die Schwester sprach.

Die anspruchslöse, bleiche Beate war der Gräfin, so selten wie Frau Sprenberg ihr auch den Besuch in St. Johann gestattet, sehr lieb geworden. Wie oft hatte sie das Mädchen bedauert, daß es unter dem harten Willen einer solchen Mutter stand, die kein Verständlich für feinere Gefühle hatte.

Oft hatte sie sich in Gedanken ausgemalt, wie froh und gesund das Mädchen werden könnte, wenn der Druck der Mutter nicht mehr auf ihr ruhte und sie an der Seite eines Mannes, der sie liebte, der sich um die kranke Blume bekümmerte, in stiller Häuslichkeit walden konnte. Und nun kam ihr die Enthüllung, die sie aus einem andern Munde für Spott erkannt hätte. Beate liebte Erltraut, denn so warm kann nur die Liebe verteidigen. Ein inniges Mitleid mit dem Mädchen erfaßte die Gräfin. O, wie viel besser kannte sie Erltraut, sie kannte ihn schon, als er noch ein armer Student war und von Freitischen lebte. Von da verbreitete sich über sein Treiben ein tiefes Dunkel. In wenigen Jahren war aus einem armen Jüngling ein Mann geworden, den viele suchten und viele mieden.

Der König zog ihn in seine Nähe, aber ohne ihm öffentlich Amt und Würde zu verleihen, trug er im Geheimen ihm manchen Dienst auf, den kein Anderer besser ausführen konnte, als Erltraut.

Als das Königreich unterging, verließ Erltraut nicht wie die anderen, die dem Hause der Welfen anhängen, Hannover. Er hielt sich eine Zeit ganz still, dann wollte man aber entdecken, daß er auch einer von denen sei, welcher die jungen Leute Hannovers aufredete, das Land zu verlassen und nicht preussische Soldaten zu werden. Man verhaftete ihn, nahm seine Papiere in Beschlag, setzte ihn jedoch wieder in Freiheit, weil für seine Schuld nicht genügende Beweise vorlagen. Wieder lebte er anscheinend still in Hannover weiter, obgleich viele behaupten wollten, daß er heimlich Reisen mache. Plötzlich zeigte er sich als Befehlshaber, bot dem preussischen Staate seine Dienste an, wurde aber mit dem kurzen Bescheid zurückgewiesen: man hätte für Hannover genug treue Diener. Da verließ er Hannover; denn um seine finanziellen Verhältnisse stand es schlecht. So viel Geld er auch durch seine Dienste beim Könige gewonnen, so viel hatte er auch bald verschwendet, er liebte den Aufwand und kannte den Werth des Geldes nicht.

Bei seiner Abreise hatte er gesagt, daß er zu einem Vetter gehe, der ein Gut hätte, und von da wußte man auch nichts mehr von ihm, bis Frankreichs Feindseligkeiten gegen Preußen sich regten und die Kriegserklärung kam. Da eilte Erltraut nach Berlin, versicherte seine patriotische Gesinnung, seine Sympathien für Deutschlands gutes Recht und bat aufs Neue um einen Dienst, um sich nützlich zu machen. Wieder ward er mit seinem Gesuch abschlägig beschieden, aber Niemand behinderte ihn, daß er als harmloser Zuschauer sich nach Saarbrücken begab und im Hause der reichen Wittve Sprenberg steter Gast war.

Niemand kannte auch die feindlichen Gesinnungen dieser Dame gegen Preußen, viele wußten nicht einmal, daß sie Hannoveranerin sei. Ihr Mann war ein Rheinländer gewesen; der reichste Mann der Stadt, hatte stets seine guten Gesinnungen für Preußen an den Tag gelegt und die Frau war nur als stolz und herrschsüchtig bekannt.

So vermuthete man, daß der stets in Geldverlegenheit lebende Herr von Erltraut bei den Töchtern der reichen Wittve sein Glück zu machen suche, wenngleich nicht ganz alle Vorsicht aufgegeben wurde, ihn zu beobachten. Aber der schlaue Erltraut hatte verstanden, geschickte Schachzüge zu machen; bis zur Stunde fiel auch nicht der leiseste Schatten eines Verdachtes.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Esle.

### Druckfehler-Berichtigung.

In der im Kreisbl. Nr. 62. vom 5. August abgedruckten Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 10. Juli e., den brandigen Rothlauf der Schweine betr., soll es heißen: „15 bis 25 Gran (nicht Gramm) schwarze Nießwurz.“ „6 bis 15 Gran (nicht Gramm) Brechweinstein.“

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurf.